

# An der Rationalisierung

Mi

## sollen alle teilnehmen

Der VEB Drehmaschinenwerk Leipzig trägt als Produzent von Rationalisierungsmitteln eine große Verantwortung für den Export devisenrentabler Erzeugnisse und für die Automatisierung der metallverarbeitenden Industrie. Schon seit vielen Jahren gehört es darum zu den Hauptaufgaben der Parteileitung, sich regelmäßig mit dem Problem der sozialistischen Rationalisierung zu beschäftigen.

Ausgehend vom 2. und 3. Plenum des ZK und von den 10 Punkten, die Genosse Walter Ulbricht auf dem Seminar des ZK der SED und des Ministerrates für leitende Kader der Partei, des Staates und der Wirtschaft in Berlin entwickelte, hat die Parteileitung erneut in mehreren Sitzungen die bisherigen Ergebnisse der komplexen sozialistischen Rationalisierung im Drehmaschinenwerk unter dem Gesichtspunkt der höheren Eigenverantwortung des Betriebes eingeschätzt und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit festgelegt. Im Mittelpunkt stand dabei unsere größte komplexe Rationalisierungsmaßnahme im Zeitraum 1967/68, die komplexe Rationalisierung der Drehbearbeitung. Der erste Abschnitt wurde Ende

Februar als Jugendobjekt in der mechanischen Fertigung der Produktion übergeben. An diesem Objekt haben über 80 Kollegen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mitgearbeitet. Erstmals ist in seiner Vorbereitung und Verwirklichung, bei dem automatisierte Revolverdrehmaschinen aus unserer eigenen Produktion eingesetzt werden, die Komplexität in den technisch-organisatorischen Maßnahmen hergestellt worden. Alle Bereiche des Betriebes sind dabei mit Hilfe eines Netzwerkes einbezogen.

### **Versäumnisse in der ideologischen Vorbereitung**

Was zeigte sich jedoch in den Parteileitungssitzungen? Von der technisch-organisatorischen Seite her war für dieses Objekt alles gut vorbereitet worden. Die ideologische Vorbereitung der Belegschaft auf die wichtigen Aufgaben der komplexen Rationalisierung ist nicht mit der gleichen Zielstrebigkeit erfolgt, wie die technisch-organisatorischen Maßnahmen vorbereitet und bis zu Ende geführt wurden. Das Ergebnis: Dieser hochproduktive Produktionsabschnitt wird gegenwärtig nur zweischichtig genutzt.

## Über die Kunst der Führung • Über die Kunst der Führung

sation trägt. Die Anforderungen an die Genossen wachsen ständig, damit wachsen auch die Anforderungen an die Parteileitungen.

In Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitag wurde deutlich, daß diese hohen Anforderungen mit alten Leitungsmethoden nicht zu erfüllen sind. In den Grundorganisationen der LPG „Florian Geyer“, Güstrow, und des VEG Boldebeck wurde aus dieser Erkenntnis heraus damit begonnen, nach einem lang-

fristigen Plan der Parteiarbeit zu arbeiten. Dem ging eine gründliche Beratung voraus. Nach den ersten Leitungssitzungen zeigten sich Anfänge einer neuen Arbeitsweise. Dadurch konnte die Arbeit mit den Menschen verbessert werden. Beschlüsse der Partei wurden schneller und umfassender einem großen Personenkreis erläutert. Der Informationsfluß von oben nach unten und umgekehrt verbesserte sich. Hierdurch war die Parteileitung in

der Lage, auf Meinungen von Mitgliedern der Genossenschaft schneller zu reagieren und eine einheitliche Argumentation dazu zu erarbeiten.

Zu den Parteiwahlen 1968 wurde in beiden Grundorganisationen Kurs darauf genommen, die besten und qualifiziertesten Genossinnen und Genossen in die Leitung zu wählen. In den ersten Leitungssitzungen wurden für jedes Parteileitungsmitglied konkrete Aufgaben festgelegt. Ein